

Losungsandacht für Mittwoch, 9. Februar 2022
OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer bei der Hornbacher
Losungsandacht! Ich bin Oberkirchenrätin Marianne Wagner.
Und ich freue mich, dass Sie heute wieder dabei sind.

Ausgelost wurde in Herrnhut für Mittwoch, 9. Februar 2022:

Seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und bis an die
Enden der Erde. (Sacharja 9,10)

Aus dem Neuen Testament wurde dazu ausgewählt:

Gott hat Jesus den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen
Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und
unter der Erde sind. (Philipper 2,9-10)

Liebe Schwestern und Brüder,

welche Schlüsselworte sind denn bei Ihnen grad hängen geblieben als ich die
beiden Verse aus Losung und Lehrtext vorgelesen habe?

Herrschaft - über die ganze Welt?

Alle sollen die Knie beugen - Unterwerfung?

Ach nein, denken Sie vielleicht. Genau das fällt den Kirchen doch auf die Füße.
Die Menschen von heute, zumindest bei uns, wollen sich nicht mehr
unterwerfen, sich kontrollieren lassen von einer alten Institution wie der Kirche,
sich nicht vorschreiben lassen, wie sie leben sollen.

Die Menschen wollen selbstbestimmt leben, in Freiheit entscheiden, was sie tun
und was sie lassen. Viele sind misstrauisch und vermuten hinter dem Bemühen
des Bodenpersonals Gottes einfach das Streben, möglichst viel Macht und
Einfluss in der Gesellschaft zu behalten.

Weil wir diesen Anschein nicht erwecken wollen, vermeiden wir zuweilen
Begriffe wie Herrschaft in Zusammenhang mit Gott.

Aber, liebe Hörerinnen und Hörer, das halte ich auch nicht für richtig.

Zunächst: es stimmt, dass die christlichen Kirchen im Laufe der Zeiten immer
wieder auf Abwege geraten sind, weil sie sich durch Machtgelüste haben
verführen lassen.

Dies ist immer dann geschehen, wenn sich die Kirche in den Dienst weltlicher
Herrscher gestellt hat oder gar selbst Teil weltlicher Herrschaft war. Der
Cäsaropapismus mit all seinen Auswüchsen im Mittelalter, die Teilnahme und
Legitimierung an Eroberungsfeldzügen (wie z.B. in Lateinamerika) oder im 20.

Jahrhundert der weitgehend ausbleibende Protest der deutschen Kirchen in der Nazizeit und die damit verbundene Legitimierung und Unterstützung eines Terrorregimes.

Das waren Irrwege.

Eingeschlagen wurden sie, wenn die Kirche denjenigen, auf den sie gegründet ist, Christus, aus den Augen verlor. Und wenn das biblische Zeugnis verdreht und verdunkelt wurde.

Der Prophet Sacharja beschreibt den, der von einem Meer bis ans andere und bis an die Enden der Erde herrschen soll, ganz anders als wir es uns von weltlichen Herrschern der damaligen Zeit vorstellen.

"Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel". Der König, den Sacharja im Auftrag Gottes ankündigt, soll sich nicht auf militärische Durchsetzungskraft und Prachtentfaltung stützen, sondern seinem Volk ein Helfer sein. Genauso eignet sich ein Esel als Reittier kaum für Kampf und Krieg. Der Esel spielt in der ältesten Messiaserwartung eine Rolle, er steht für die Armut und Friedfertigkeit des Königs, der da kommt. Und genau darin liegt seine Größe und Würde.

Nach christlicher Überzeugung ist der auch hier bei Sacharja verheißene König in Jesus Christus erschienen. Seine Herrschaft soll uns Menschen nicht knechten, sondern frei machen. Frei auch von den mannigfachen Zwängen dieser Welt; den Erwartungen, mit denen wir einander bemessen, dem Druck, den wir einander aussetzen. Und auch von den unseligen Machtgelüsten, mit denen wir anderen das Leben schwer machen.

Die Herrschaft Christi zeigt sich im Dienen. Deshalb will ich ihn auch meinen Herrn nennen.

Deshalb sollten wir Kirchenmenschen uns auch nicht so um unseren Einfluss sorgen, unsere Energie in den Machterhalt stecken, sondern einfach den Menschen dienen. Indem wir beistehen, wo Menschen schwer tragen, Hoffnung säen und Liebe leben.

Gehen Sie in diesen Tag begleitet von Gottes Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch Frieden.

Amen.

Ihre Marianne Wagner

